

Skat- ein nachhaltiges Kartenspiel?

Bei unserer Projektwoche haben wir das Projekt Skat besucht und verschiedene Einblicke in das Kartenspiel erhalten. Zuerst haben wir uns natürlich die Frage gestellt: „Was ist überhaupt “Skat“ ?“



Skat gibt es seit 1820 und wurde in Thüringen erfunden, es wurde entwickelt aus dem Spiel „Schafkop“. Im Jahre 1886 fand der erste deutsche Skatkongress mit über 1000 Teilnehmern in Thüringen statt. 1899 wurde der Deutsche Skatverband mit Sitz in Thüringen gegründet.

Man spielt mit drei Personen, jeder Spieler bekommt von 32 Karten zehn Handkarten.

Das Ziel des Spiels ist es für beide Parteien möglichst viele “Augen“ zu erhalten. Der Alleinspieler gewinnt mit 61 Augen oder mehr, die Gegenspieler ab 60 Augen.



Wir haben im Projekt unterschiedliche Teilnehmer und auch Leiter interviewt, darunter war auch die Schülerin Josi (7e). Für sie war es das erste Mal, dass sie Skat gespielt hat.

„Mein Opa hat früher oft Skat gespielt“, so die Teilnehmerin des Skatprojektes.

„Skat ist nicht vergleichbar mit anderen Kartenspielen, da die Regeln sehr kompliziert sind und im Gegensatz zu anderen Kartenspielen sehr abweichen“, meinte Josi.

Außerdem haben wir noch Frau Krug und Frau Radomski interviewt.

„Ich habe in den Nachhaltigkeitszielen geguckt und da stand unter anderem drin, dass Skat eine offene Gesellschaft anstrebt, wo kultureller Austausch stattfindet. Skat gehört zum materiellen Weltkulturerbe in Deutschland, außerdem braucht man keine Energie, sondern nur 32 Karten, Papier und einen Stift.“, so Frau Krug zum Thema Nachhaltigkeit von Skat.

Frau Radomski antwortete auf diese Frage: *„Man behält gewisse Spieltraditionen bei.“*

„Ich spiele in meiner Freizeit selber gerne Skat, deshalb wollte ich das Spiel bei der Projektwoche anbieten“, antwortete Frau Krug auf die Frage: „Wie sind sie darauf gekommen Skat anzubieten?“

Laura (7c), Mia und Paula (7e)